



Heft 1  
Oktober 2018

# Genekult

Das Blatt für Genealogie, Heraldik und Kulturgeschichte



NICHT ZUR VERÖFFENTLICHUNG



Liebe Leserinnen und Leser!

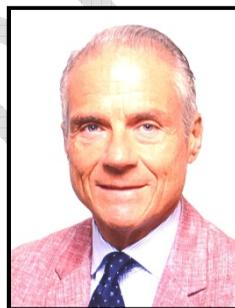
Keine Angst! Nicht schon wieder eines dieser unzähligen Geschichtsmagazine, wie es sie im Laufe der Jahrzehnte schon oft gegeben hat und noch gibt, und welche manchmal schneller wieder verschwunden sind, als sie aufgetaucht waren. **Genekult** will kein regelmäßig erscheinendes und mit diversen „Histörchen“ verschiedenster Autoren versehenes Hochglanz-Magazin werden. Es soll eine Erinnerungsplattform sein für verdienstvolle historische Persönlichkeiten und wichtige Ereignisse bzw. Lebenswelten mit dem Schwerpunkt Militär- und Familiengeschichte, Genealogie sowie im weitesten Sinne auch Heraldik. Natürlich soll auch anderen interessierten Autoren auf dieser Plattform die Möglichkeit geboten werden, Beiträge zu präsentieren. Den Herausgebern sind sie immer willkommen. Der Kosmos der Ereignisse und Personen, über die berichtet werden wird, spannt sich über das 19. und 20. Jahrhundert der österreichisch-ungarischen Monarchie. Wir beginnen diesmal mit einem Thema, dessen Inhalte damals vielen Bürgerinnen und Bürgern unter dem Doppeladler als besonders sehnsuchts- und verheißungsvoll galten bzw. sich als das zu erreichende Lebensgefühl schlechthin darstellte. Die Rede ist vom heute noch weltberühmten Kur- und Badeort Opatija an der oberen Adria Kroatiens (damals Abbazia im Küstenland) und seiner Lebenswelt sowie seines speziellen „Savoir-vivre“. Aus heutiger Sicht mag ein Reiseziel dieser Art kein Sehnsuchtsgefühl bei einem mit Fernweh behafteten Urlauber mehr auslösen. Ab der Mitte des 19. Jahrhunderts war dies anders. Um in der damaligen Gesellschaft als „très chic“ zu gelten, musste man einfach einmal im Leben vor Ort gewesen sein. Viele Familien und Personen reüssierten an der Entstehung, Entwicklung und dem Aufstieg des um 1875, als eine der wichtigsten und frühesten Gründerfamilien – die Scarpas – den Großteil der Gegend bereits wieder verkauft hatten, noch relativ unbekanntes Fischerort in der Kvarner Bucht. Ärzte und Industrielle, Architekten und Handelsleute, die Mitglieder der damals sogenannten „Ersten“ und „Zweiten Gesellschaft“ sowie sogar Mitglieder Allerhöchster Herrscherhäuser waren mit der Geschichte der Riviera Abbazias auf das engste verbunden. Viel wurde über die Riviera selbst bereits berichtet, die agierenden Familien und ihre Lebenswelten blieben dabei weitestgehend ausgeklammert. Deswegen erscheint uns dieses Thema aus sozial- und wirtschaftsgeschichtlichem sowie familiengeschichtlichem Blickwinkel besonders be-

rücksichtigungswürdig. Einige Familien werden nun in dieser Ausgabe erstmals genauer im Umfeld ihres Aufenthaltes an der Riviera Abbazias genauer vorgestellt. Nicht zuletzt erweisen sich ihre herrlichen Villen und Unterkünfte sowie die Entwickler und Erbauer derselben als eigene, hochinteressante Aspekte des Themas und sind natürlich auch aus architektonischer Sicht bedeutungsvoll.

Am Ende jeder Ausgabe von Genekult werden wir regelmäßig auch eine Persönlichkeit mit seiner Familie, wenn möglich auch unter heraldischem Aspekt, aus dem Kontext des Hauptthemas, genauer vorstellen. Es handelt sich diesmal um Iginio Ritter v. Scarpa, das Familienoberhaupt der bereits erwähnten Gründerfamilie Abbazias. Für die Wappenzeichnung der Familie Scarpa danken wir hier besonders unserem Heraldiker Gerd Hruška aus Chemnitz.

Jetzt kann ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, nur noch viel Spaß und Spannung bei der Lektüre der 1. Ausgabe des Blattes **Genekult** wünschen!

Ihr  
Arno Kerschbaumer



Titelblatt: Wiener Salonblatt vom 16. Oktober 1887.  
Von Links: Kronprinzessin Stephanie von Österreich-Ungarn (1864–1945) und Hofdame Comtesse Therese Palfy (\*1856) an der Küste Abbazias.

## *Inhalt*

Genekult 1

### **An den Gestaden der Argonauten**

Die Kurorte der Kvarner Bucht Kroatiens als Bühne familiärer „Fortune“ im 19. und 20. Jahrhundert.

(von Arno Kerschbaumer)

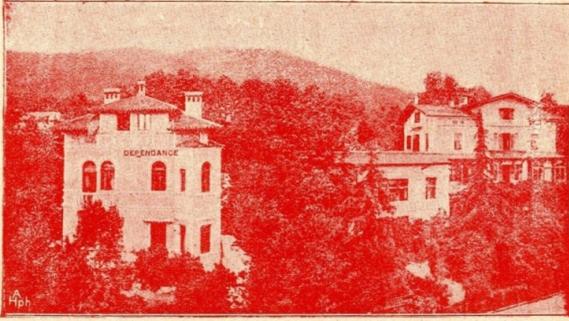
**Seite 4**

### **Iginio (Hygin) Ritter v. Scarpa**

Einer der frühesten Gründerväter Abbazias.

(von Arno Kerschbaumer)

**Seite 17**



Abbazia.

**Pension „Vier Jahreszeiten“**

**Familienhaus I. Ranges mit anerkannt vorzügl. Küche.**

In ruhiger, angenehmer Lage, mit Meeresaussicht, Balkons, schönem schattigen Garten, Dependance, grossem Speisesaal, Lesezimmer und prachtvoll gelegener Terrasse. Warme See- und Süswasserbäder im Hause. Seebäder mit eigenen Cabinen am Strande.

**Kochquellen-Wasserleitung vom Monte Maggiore.**

Alle Zimmer sind mit elektrischem Licht versehen. Logis mit voller Pension per Person von K 9.— aufwärts. — Telephon im Hause. — Telegramm-Adresse: Jahreszeiten Abbazia.

**Besitzerinnen: M. und B. v. Kopp.**

## Entstehungsgeschichte

In der Argonauten-Sage der griechischen Mythologie, gelangten die Reisegefährten nach dem Raub des Goldenen Vlieses mit ihrem sagenhaft schnellen Schiff – der Argo – auf der Flucht vor ihren Verfolgern, auch in die unmittelbare Umgebung des heutigen kroatischen Seebades Opatija an der oberen Adria. Die Spuren der Argonauten finden sich heute noch im Namen des Küstenortes Medea (kroatisch: Medveja), ungefähr vier Kilometer südwestlich des malerischen Laurana (kroatisch: Lovran) gelegen, angeblich benannt nach der Königstochter von Kolchis, eine der Protagonisten der Sage. Die der Küste vorgelagerten Inseln Cherso (kroatisch: Cres), Lussin (kroatisch: Lošinj), Veglia (kroatisch: Krk) sowie Unie (kroatisch: Unjije), Levrera (kroatisch: Zče) und Sansogo (kroatisch: Susak) seien – römischer Mythologie zufolge – aus den Gliedmaßen des von ihr ermordeten Bruders Absyrtos entstanden. Ihr Geliebter Jason und sie, können daher unzweifelhaft als erste – wenn auch etwas anrühige – Kurgäste des späteren mondänen Küstenabschnittes, der sich unter der Bezeichnung Küstenland oder liburnische Küste – nach dem illyrischen Volk der Liburnier – bis zum Jahre 1918 unter der Herrschaft der Kaiser und Könige aus dem Hause Habsburg-Lothringen befand, angesehen werden. Ende des 14. Jahrhunderts errichteten in dieser Gegend Benediktiner Mönche ein Kloster, welchem sie den Namen San Giacomo al palo oder auch San Giacomo a Preluca (deutsch: St. Jakob am Pfahle) gaben. Nach Karl dem Großen erhielten die Patriarchen von Aquileia, neben der kirchlichen, auch die weltliche Oberhoheit über Istrien. Deren Lehensvasallen – die Grafen von Duino – machten ihren Anverwandten – einen Herrn von Walsee – seinerseits ein Lehensvasall der Habsburger – zum Besitzer der Gegend. Unter seiner Ägide soll neben dem Benediktiner-Kloster eine Abtei (italienisch: Abbazia, kroa-

tisch: Opatija) errichtet worden sein, aus der eine Ortschaft entstand, welche sich, beginnend mit den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts – auf Anregung des berühmten Reiseschriftstellers Dr. Heinrich Noë (1835–1896), Kurgast, zeitweiliger Einwohner und großer Förderer von Abbazia – zu einem der bekanntesten Kurorte der k. u. k. Donaumonarchie entwickeln sollte.

Abbazia – Sehnsuchtsort der Bewohner des Landes unter dem Doppeladler und darüber hinaus – anfangs aus einigen Fischerhütten und wenigen kleinen Gaststuben für den Reise- und Durchzugsverkehr von Fiume (kroatisch: Rijeka) nach Pola (kroatisch: Pula) und Triest bestehend, prosperierte innerhalb eines Jahrhunderts von der Fremdenherberge zum Standort moderner Großhotels. Aber der Reihe nach!



Die „Villa Angiolina“ der Familie Scarpa im Abbazia des Jahres 1907.

## Die Familie Scarpa



Iginio Ritter v. Scarpa  
(1794–1866).

1845 kaufte ein gewisser Iginio (seit 1857) Ritter v. Scarpa (1794–1866), gemeinsam mit seinem Sohn Paolo (1822–1884), welche die Absicht hatten einen Teil ihres erworbenen Vermögens gewinnbringend anzulegen, von dem Fiumaner Patrizier Felice de Verneda und dessen Gattin Franziska, geborener Freiin Haller v. Hallerstein aus Triest, ein Grundstück mit Gebäude in Abbazia. Der günstige Kaufpreis und das großzügige Areal, allein der dazugehörige Park umfasste 3,64 Hektar, ließen eine außerordentlich ertragreiche Rentabilität erwarten. Tatsächlich wird sich diese Investition Jahrzehnte später als sehr ertragreich erweisen. Sohn Paolo v. Scarpa, der mit großangelegten Geldgeschäften Schiffbruch erlitten hatte, veräußerte 1875 die Villa mit Grundstücken gewinnbringend an den mährischen Aristokraten Viktor Grafen Chorinsky (1838–1901). Aber bis dahin ist es noch weit und die Villa Angiolina, wie Iginio sein im Biedermeierstil groß umgebautes Landhaus im Gedenken an seine verstorbene Gattin nennt, wird zum Mittelpunkt der mondänen Gesellschaft von Abbazia und Fiume. Den Park der Villa ließ er mit zahlreichen exotischen Pflanzen versehen und um mit seiner Yacht unmittelbar in Abbazia ankern zu können, investierte er großzügig in den Ausbau des Hafens. Der Ruhm seiner glanzvollen Feste drang bis in die ferne Residenzstadt Wien und so konnte er bald berühmte Persönlichkeiten, wie den Banus von Kroatien, Feldzeugmeister Josef Grafen Jellačić de Bužim (1801–1859), Ihre Majestät die Kaiserin von Österreich Maria Anna (1803–1884) oder den bereits erwähnten, berühmten bayrischen

Reiseschriftsteller und Naturwissenschaftler Dr. Heinrich Noë zu seinen Gästen zählen. Iginio nahm aber auch aktiv am politischen Leben von Fiume teil. 1848 widersetzte er sich als Kommandant der Nationalgarde einer Besetzung Fumes durch die Kroaten. Er agierte tatkräftig für die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt, trug zur Neugründung von industriellen Anlagen bei und förderte Eisenbahn- und Straßenverbindungen mit dem Hinterland. Der Kurort Abbazia, welcher nun rund um die Villa Angiolina zu entstehen begann, verdankt ihm – als einem der Ersten – seinen Aufschwung zum Fremdenverkehrszentrum und die Entwicklung zu einem der mondänsten Treffpunkte der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Der Stammvater der adeligen Fiumaner Linie der Familie Scarpa – Paolo – wurde 1765 im venezianischen Chioggia geboren. 1778 übersiedelte er mit seinen Eltern und den beiden Brüdern Antonio und Vincenzo nach Fiume. Von beiden letzteren stammen zahlreiche Mitglieder der bürgerlichen Linien der Familie Scarpa ab, deren Nachkommen heute noch in und um Rijeka leben. Paolo reüssierte alsbald in gewaltigem Ausmaß am Getreide- und Holzgroßhandel der Stadt und gründete das angesehene Handlungshaus und die Reederei Scarpa in Fiume. 1785 hatte er sich mit Marija, einer Tochter des Fiumaner Handelsherrn Franjo Tomašić, aus kroatischem Adel, verheiratet. 1798 wurde er zum Patrizier von Fiume ernannt und war auch Vizekonsul des Königreiches Neapel sowie zwischen 1809 und 1812 Bürgermeister von Fiume. Sein einziger überlebender Sohn – Iginio Paolo – führte die Handelsgeschäfte des Vaters fort und konnte das Handlungshaus weiter vergrößern und zusätzliche Absatzmärkte erschließen. Von seiner erfolgreichen Tätigkeit und seinem humanitären und patriotischen Wirken zeugten zahlreiche Ämter und Würden. So war er Vizekonsul von Dänemark, Konsularagent von Neapel, Direktor der Ungarischen Versicherungsgesellschaft in Fiume, Ratsherr von

5

Buccari (kroatisch: Bakar) und Fiume, Patrizier von Fiume, Mitglied der Gilde der Freimaurer sowie zweimal Präsident der Handels- und Gewerbekammer von Fiume. In Anerkennung seiner letztgenannten Tätigkeit zur Hebung der Wirtschaft im Allgemeinen sowie seiner ausgezeichneten Verdienste auf dem Gebiet der öffentlichen Wohltätigkeit – auf seine Initiative und Unterstützung wurde in Fiume unter anderem das „Asilo infantile“ für ca. 300 Kinder ins Leben gerufen – erhielt er mit Ah. Entschließung vom 19. Februar 1857 taxfrei das Ritterkreuz des kaiserlich österreichischen Ordens der Eisernen Krone 3. Kl. Aufgrund der damaligen Ordensstatuten und seines Ansehens, erfolgte mit Diplom vom 4. Oktober 1857 seine Erhebung in den erblichen österreichischen Ritterstand und die Verleihung eines Wappens. 1821 hatte sich Iginio mit Angiolina Sartorio (1801–1832), aus reicher Triestiner Kaufmannsfamilie verheiratet. In Folge Komplikationen bei der Geburt des vierten Kindes – Angiolina Maria – verstarb Angiolina Scarpa am 24. Oktober 1832 in Fiume, erst 31 Jahre alt, an Erschöpfung. Iginio Scarpa verheiratete sich am 8. Jänner 1853 ein weiteres Mal. Die Auserwählte hieß Maria Ludovika v. Wurmb, verwitwete Tempis (1809–1896). Aus dieser Ehe sind uns keine Kinder bekannt. Von den drei Söhnen erster Ehe erlangte nur Paolo II. ein höheres Lebensalter. Pietro starb vor 1863 im Alter von ca. 40 Jahren als k. k. Hauptmann i. R., von Giovanni ist wie von seiner Schwester Maria nichts weiteres bekannt. Angiolina Maria verstarb 1832 im Jahre ihrer Geburt. Paolo II. konnte die Handelsverbindungen seiner Familie nochmals erweitern und verzweigte seine Geschäfte bis nach Karlovac, wo er auch Inhaber einer Flussschiffahrtsgesellschaft wurde. Außerdem war er kaiserlich deutscher Generalkonsul, Vizekonsul von Dänemark und Mitglied der Gemeindevertretung von Fiume. Beim Tode des Iginio Ritter v. Scarpa, am 16. Mai 1866, wird er in seinem Nachrufe als ein Mann

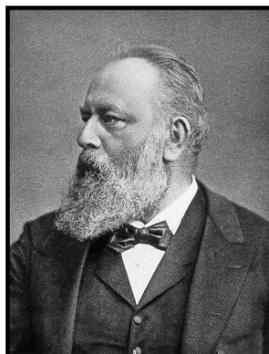
geschildert „...der seit Jahren blos das Wohl und Gedeihen seiner Vaterstadt im Auge hatte. Er war ein Vater der Armen und Bedürftigen im vollsten Sinne des Wortes, war jedem mit seiner Hilfe zugänglich und mehr als einer



**Eine Büste Paolo Scarpa's in der Familiengruft am Friedhof Kozala in Rijeka.**

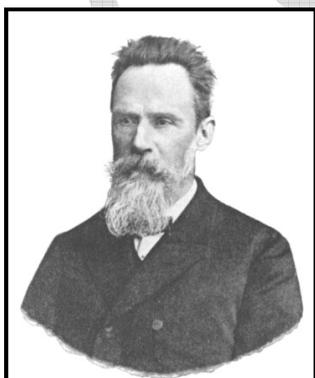
Familie wurde in den Stunden der Not eine ausgiebige und andauernde Hilfe zu Teil, ohne dass andere etwas davon erfahren“. Als er starb haben alle Schiffe im Hafen von Fiume freiwillig die Flagge in Trauer auf den halben Mast gesetzt. Sohn Paolo v. Scarpa heiratete am 26. Mai 1855 „nach oben“: Maria Freiin v. Bruck (\*1834), eine Tochter Se. Exzellenz des Herrn k. u. k. wirkl. Geheimen Rates und Finanzministers Karl Ludwig Freiherrn v. Bruck (1798–1860), welcher im Zuge eines Finanzskandals ein tragisches Ende fand und dessen Gattin Marie, geborener Buschek (\*1799). Marie Buschek entstammte einer ursprünglich aus Böhmen stammenden, später Triestiner Großhandels- und Reederfamilie. Das Paar wird acht Kinder zeugen, von denen die vier Söhne erfolgreich die Offiziers- und Beamtenlaufbahn einschlugen. Das alte Handlungshaus Paolo Scarpa aber, wurde nach finanziellen Rückschlägen – Paolo II. v. Scarpa musste 1875 seinen herrlichen Sommersitz „Villa Angiolina“ in Abbazia verkaufen – Schritt für Schritt aufgelöst und heute führen die Spuren der einstmals zu den ersten Familien Fiumes zählenden Scarpas, höchstens noch über den Lungomare von Abbazia zur alten Familiengruft am Friedhof der Hafenstadt Rijeka.

## Schriftsteller, Ärzte und die Südbahngesellschaft



**Dr. Theodor Billroth (1829–1894).**

Die Kunde von der traumhaften Schönheit und den klimatischen Vorzügen der Region in und um Abbazia, wurde von den Gästen der Familie Scarpa – vor allem dem Reiseschriftsteller Noë durch seine Publikationen, wie z. B. den „Tagebuchblätter aus Abbazia“ – in alle Teile der Monarchie getragen. Aber auch ein anderer bekannter Schriftsteller seiner Zeit rührte die Werbetrommel für das aufstrebende Seebad: Amand Freiherr Schweiger v. Lerchenfeld (1846–1910), aus alter Krainer Adelsfamilie stammender ehemaliger Offizier und Reiseschriftsteller, singt in seinem 1883 erschienen Buch „Abbazia-Idylle von der Adria“ ein Hohelied auf die im Bekanntheitsgrad immer mehr steigende Örtlichkeit, welche sowohl für Aufenthalte im Sommer, wie auch als Winterkurort geeignet erschien – *ein Brighton im Sommer und ein Cannes im Winter*. Durch diese Berichte hellhörig geworden, beginnt sich auch die medizinische Fachwelt eingehender für die attraktive und klimatisch einnehmende Gegend am Kvarner zu interessieren. Einer der ersten ist der pensionierte

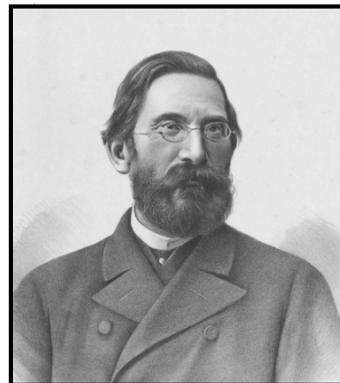


**Dr. Theodor Ritter Schrötter v. Kristelli (1837–1908).**

Militärarzt und k. k. Gubernialrat sowie Protomedikus in Illyrien Dr. Georg Mathias Šporer (1795–1889), welcher Anfang der 70er Jahre des 19. Jahrhunderts ein Sanatorium an der Küste plant, das aber

nicht über Gründungsmodalitäten hinauswächst.

Einen Verbündeten fand Sporer in dem bedeutenden – in Graz geborenen und in Wien wirkenden – Laryngologen Dr. Leopold Ritter



**Generaldirektor Friedrich Julius Schüler (1832–1894).**

Schrötter von Kristelli (1837–1908), der in seinen Schriften ebenfalls die medizinischen Vorzüge der Gegend einem breiteren Wiener Leserkreis näherbrachte und erstmals auf die einzigartige Zusammensetzung und Konzentration der Luft Abbazias verwies. 1875 hatte die Familie Scarpa – wie bereits erwähnt – ihre „Villa Angiolina“ mit den dazugehörigen Gründen, aus einer finanziellen Notsituation heraus, an den Grafen Viktor Chorinsky verkaufen müssen.

Über den ihm bekannten Dr. Heinrich Noë als Verhandlungsführer, sah sich Chorinsky nun immer häufiger mit Anfragen der k. k. Südbahngesellschaft in Wien konfrontiert, welche an ihn mit Kaufangeboten bezüglich der Villa und den Gründen herangetreten war. Auch führte er Gespräche mit dem erfolgreichen Verkehrs-, seit 1878 Generaldirektor der Gesellschaft, einem Enthusiasten mit ganz konkreten und innovativen Plänen für die Zukunft des im Moment noch als Fischerdorf firmierenden Ortes: Friedrich Julius Schüler (1832–1894). Dieser aus Buchweiler im Elsass (heute: Bouxwiller, Frankreich) stammende „Troubleshooter“ der Südbahngesellschaft, welcher seit 1854 in deren Geschicke eingebunden war, hatte eine auf dem Gebiete des Tarif- und Verkehrswesens bedeutsame Erfolgsliste vorzuweisen. 1861 Generalinspektor, 1869 kommerzieller Direktor, 1871 Verkehrsdirektor der Südbahn, war er 1873 durch Ah.

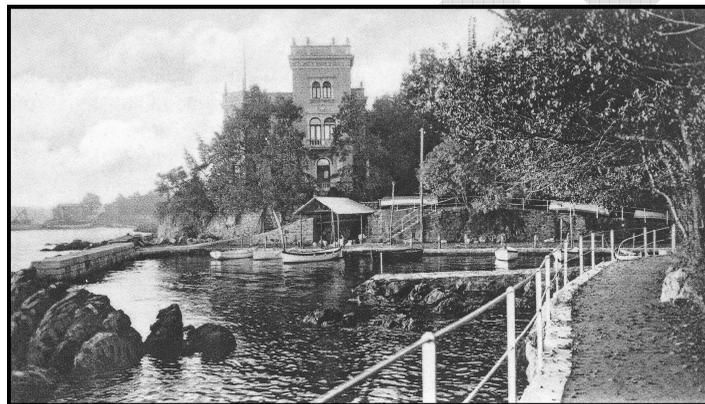
Entschließung taxfrei mit dem Ritterkreuz des kais. österr. Ordens der Eisernen Krone 3. Kl. ausgezeichnet worden. 1867 hatte er sich in 1. Ehe mit Marie Klein v. Wisenberg vermählt, einer Tochter des schlesischen Großgrundbesitzers Albert Ritter (seit

1872 Freiherrn) Klein v. Wisenberg (1807–1877), die aber bereits 1870 in Mödling im Alter von 22 Jahren an Lungentuberkulose verstarb. 1878 wurde Schüler in Nachfolge des scheidenden Paul-Eugène Bontoux (1820–1904) zum neuen Generaldirektor der Südbahn ernannt. 1879 verlieh ihm der Kaiser in Anerkennung seiner ausgezeichneten Verdienste im Zusammenhang mit den Truppentransporten bei der Okkupation Bosniens das Komturkreuz des kais. österr. Franz Joseph-

Ordens mit dem Stern. 1884 berief er ihn als lebenslanges Mitglied ins Herrenhaus des österreichischen Reichsrates. Toblach in Südtirol, der Semmering und in der Folge Abbazia verdankten ihm unter anderen den Aufstieg zu weltbekannten Fremdenverkehrszentren. Überlebt wurde Schüler, der am 29. Mai 1894 in seiner Villa in Mödling an einer Kehlkopf- und Lungenerkrankung verstarb, von seiner aus der Gemeinde Treffen (slowenisch: Trebnje) bei Laibach stammenden zweiten Ehefrau Hedwig Kromer (1855–1935), welche Ehe – wie auch seine erste – kinderlos geblieben war. Das Ehepaar wurde in dem vom berühmten Architekten Alexander Wielemans Edlen v. Monteforte (1843–1911) errichteten Familienmausoleum am Friedhof Mödling bestattet. Am 18. Juli 1882 erwarb



**Bahnstation Mattuglie-Abbazia (Matulji) um 1900.**



**„Villa Lazzarini“ am Lungo Mare von Abbazia.**

die Südbahngesellschaft unter Generaldirektor Schüler die „Villa Angiolina“ des Grafen Viktor Chorinsky mit allen dazugehörigen Gründen. Chorinsky hatte sich in dieser Angelegenheit als „Gentleman der alten Schule“

gezeigt, indem er das niedrigere Anbot der Südbahn, anstatt dem höher veranlagten einer ebenfalls an ihn herangetretenen Spekulantengruppe, annahm. Unmittelbar nach dem Ankauf setzte ein ungeheurer Bauboom in Abbazia ein. 1883 und 1885 wurden die heute noch bestehenden Hotels „Kvarner“ und „Stephanie“ erbaut sowie die „Villa Angiolina“ für den Kurbetrieb adaptiert. Prachtvolle Parkanlagen entstanden nach den Plänen des Direktors der Wiener Gartenbaugesellschaft Carl Schubert (1844–1898), in besonders vollendeter

Weise wurde auch der Park der „Villa Angiolina“ in die Anlagen der neuen Hotelbauten eingebunden. 1885 errichtete der Österreichische Touristenklub eine eigene Sektion Abbazia und startete den Bau des südlichen Strandweges sowie verschiedener Wanderwege. In den folgenden Jahren wurden weitere Hotels errichtet und 1888 schenkte die Südbahngesellschaft ein zum Militärkurhaus umgewidmetes, neu errichtetes Wohngebäude – anlässlich des 40-jährigen Regierungsjubiläums Kaiser Franz Joseph I. – der Offiziersgesellschaft vom Weißen Kreuz. Zahlreiche Villen schossen im Laufe der Jahre entlang der Küste empor und die Familien der Ersten und Zweiten Gesellschaft unter dem Doppeladler wetteiferten anhand malerischer Lage und märchenhaftem Baustil der

Gebäude um die Gunst der „Crème de la Crème“ der Architektenelite. 1894 entstand unter der Planung des in Graz wohnhaften k. k. Bau- rates Oskar Freiherrn v. Lazzarini (1844–1907), eine der schönsten Villen des Seebades Abbazia für seine eigene Familie, welche direkt am Strandweg unter der Bauleitung



„Villa Santa Maria“ der Familie Scharmitzer in Lovrana. Heute: Lovran, Ulica Victora Cara Emina Nr. 7.

des Grazer Stadtbaumeisters Johann Tropper errichtet wurde. Ein Jahr darauf erbaute der kongeniale, aus Mähren stammende Architekt Carl Seidl (1858–1936), dessen Name bis heute quasi als Synonym für die Villenlandschaft an der liburnischen Riviera gilt, gemeinsam mit dem Triestiner Architekten Carlo Alessandro Conighi (1853–1950) für den Wiener Bankier Gustav Ritter v. Scharmitzer (1857–1918) die prunkvolle „Villa Santa Maria“ mit direktem Meereszugang an der heutigen Adresse *Ulica Viktora Cara Emina 7* in Lovrana (heute: Lovran) und 1900 entstand unter der Ägide eben dieser beiden Architekten für den Wiener Advokaten Dr. Michael Ruault-Frappart (1860–1931), eine der schönsten unter den schönen Villen Lovranas – die heute noch existente „Villa San Michele“ oder „Villa Frappart“. Im Jahre 1911 bezogen der aus Mün- singen in Bayern stammende und in Graz sesshafte Bauunternehmer und Großindustrielle Ing. Jakob Ludwig Münz (1853–1930), welcher auch in die Schweiz und ins Küstenland geschäftliche Verbindungen pflegte, gemeinsam mit seiner Frau Emma, geborener Nickl (1854–1934), ihre heute noch beeindruckende „Villa Emma“ oder „Villa Münz“, von welcher der Architekt leider unbekannt



„Villa Kesselstatt“ in Abbazia. Heute: Opatija, Ulica Vladimira Nazora Nr. 6. Ausgeführt nach den Plänen des Grazer Architekten Leopold Theyer.

geblieben ist, über der heutigen Marina von Ičići. Münz konnte auf beachtliche Verdienste um die Region Istrien sowie die Kvarner Bucht verweisen. Unter seiner Bauleitung wurde das Grand Hotel in Pola (kroatisch: Pula) errichtet und er war Initiator des Straßenbaus von

Fiume nach Pola. Weiters übernahm er von Fürst Alfred

v. Wrede (1844–1911) die Konzession für eine elektrische Straßenbahn, welche in den Jahren von 1908 bis 1933 Matuglie (kroatisch: Matulji, Bahnstation) mit Abbazia und Lovrana verband. Ing. Jakob Ludwig Münz verstarb während eines Kuraufenthalts am Semmering, seine Gattin Emma an Altersschwäche in Graz. Die Grabstätte der beiden befindet sich am Grazer Zentralfriedhof. Aber auch so bekannte Familien wie die der Grafen Blankenstein, Kesselstatt und Zichy, der Freiherren Biedermann v. Turony, Brenner v. Felsach, Call, Ransonnet v. Villez, Klein v. Wisenberg, Scherpon v. Kronenstern, Vranyczany v. Dobrinović und Reyer ließen es sich nicht nehmen, repräsentative Gebäude für ihre Angehörigen an Libur-

niens Küste zur Sommerfrische oder Erholung im Winter errichten zu lassen. Im Jahre 1898 kaufte Hedwig Freifrau Haas v. Teichen, geborene Freiin v. Wächter (1869–1934), von der ungarischen Ärztenwitwe Anna Pick ein Grundstück direkt an der Strandpromenade zwischen der malerischen Altstadt von Ičići und dem Orts-

kern von Abbazia. Um 1901 wurde unter der Bauleitung des Oberinspektors der Südbahn Ing. Oswald

Meese (1836–1918) hier eine Villa für die Familie fertiggestellt. Meese, ein Fachmann im Villenbau, war an der Errichtung der großen Abbazianer Hotels „Kvarner“ und „Prinzessin Stephanie“ sowie zahlreicher Villen maßgeblich beteiligt. Der Ehemann der Villenbesitzerin – Philipp Freiherr Haas v. Teichen (1859–1926) – ursprünglich aus einer Weberfamilie stammend, hatte ein Vermögen mit dem Teppichhandel in Wien gemacht, indem er diese im Orient billig erwarb und hier reproduzieren ließ. Baron Philipp Haas war aber auch Wissenschaftler und Poet, verfasste ein Buch über Chemie und schrieb Gedichte sowie Theaterstücke in denen er meist selbst als Akteur auftrat. Vor dem Ersten Weltkrieg konnte die Familie den Großteil der Wiener Kärntner Straße sowie Besitzungen in Vöslau ihr Eigen nennen. Weiters besaß sie die Waldherrschaft „in den Teichen“ bei Kalwang in der Obersteiermark. Nach diesem Gut hatte sich Phillip als begeisterter Waidmann sein Adelsprädikat gewählt. Seit 1901 gehörte auch die schmucke Villa an der Kvarner-Bucht bei Abbazia zum Besitz. Baronin Hedwig Haas-Wächter, wie sie am Kvarner bekannt war, entwickelte sich als Veranstalterin exquisiter Soirees und Patronesse diverser Wohltätigkeitsveranstaltungen zur inoffiziellen Obersthofmeisterin der Abbazianer Riviera. Mit dem Ersten Weltkrieg begann der Niedergang der Familie Haas v. Teichen. Die Wirtschaftskrise fraß sowohl den Teil des Vermögens, welcher in Wertpapieren angelegt war, als auch indirekt den umfangreichen Immobilienbesitz, der gezwungenermaßen um ein „Butterbrot“ Schritt für Schritt veräußert werden musste. Die „Villa Haas“ wurde während des Ersten Weltkrieges an den italienischen Principe Andrea Boncompagni-Ludovisi (1884–1948) verkauft und ging später an eine Familie Papo. Baron Philipp Haas-Teichen beendete sein Leben 1926 durch Suizid. Heute befindet sich in dem nun „Villa Ariston“ ge-

nannten Gebäude der ehemaligen „Villa Haas“ ein Hotel und Restaurantbetrieb auf gehobenem Niveau.



Villa Haas um 1900.

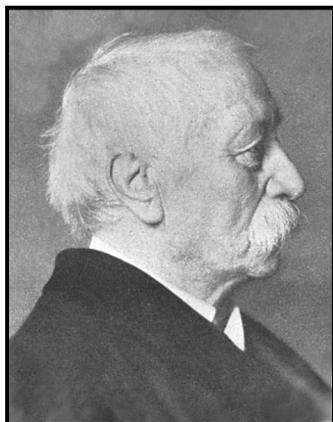


Der Großindustrielle Philipp Freiherr Haas v. Teichen (1859–1926).



Hedwig Freifrau Haas v. Teichen, geborene Freiin v. Wächter (1869–1934).

## Ein Brauherr investiert in Meeresluft



**Johann Peter Edler v. Reininghaus (1818–1901).**

Das sich nun als nur zu hebende Goldnuggets entpuppende Karstgestein der Kvarner Bucht, zog rasch Berufene und Unberufene, Profis und Amateure aller Couleurs an die Gestade der Argonauten. Besonders die Vertreter der Heilkunst, im Speziellen die sogenannten Balneologen oder Bädertherapeuten, aber auch andere, strebten nun in Scharen herbei um ihr Wissen und ihre Fähigkeiten einer Patientenschaft, vor allem im Bereich der damals als Volksseuche geltenden Lungentuberkulose, aber auch auf dem Gebiet der Erkrankungen des Herzens anbieten zu können. Als einer der ersten auswärtigen Ärzte siedelte sich der in Gyoma, Ungarn geborene und in Wien promovierte Albert Steiner, aus einer Familie mosaischen Glaubens, im Jahre 1884 in Abbazia an. Ein Jahr zuvor hatte er seinen Familiennamen amtlich magyarisieren lassen und hieß nun Dr. Albert Szemere (1846–1922). Er war Spezialist für Krankheiten der Brust, des Halses sowie der Nerven und wohnte sowie praktizierte ab 1891 in der für ihn von Emil Ambrosini geplanten „Villa Szemere“ oder „Villa Paola“, an der heutigen Adresse *Opatija, ulica Viktora Cara Emina 4*. Im Sommer war er auch zusätzlich im böhmischen Karlsbad (heute: Karlovy Vary in Tschechien) tätig. Nach seinem Tode erbte die Villa seine Witwe Edvige, geborene Kuttner aus Budapest (1858–1940). Ein bis zu diesem Zeitpunkt eher unbekannter Balneologe, welcher seit 1875 als „landschaftlicher Brunnenarzt“ in Rohitsch-Sauerbrunn, Untersteiermark (heute Rogaška Slatina, Slowenien)

tätig war, wurde von Generaldirektor Schüler um 1883 zum ersten Mal nach Abbazia geholt. Sein Name: Dr. Julius Glax (1846–1922). Als Sohn des



**Dr. Julius Glax und seine Ehefrau Hermine, geborene Geržábek.**

Historikers Heinrich Glax (1808–1879) in Wien geboren, wird er – seit 1887 mit Hauptwohnsitz in Abbazia – zum Chefkurator und Kapazität auf dem Gebiete der Hydrotherapie und Balneotherapie aufsteigen. Der Kurort verdankt ihm durch sein energisches Eintreten und seine profilierten Maßnahmen in dessem Sinn Außerordentliches und bis heute wird hier sein Andenken hochgehalten. Seit 1884 wirbt auch ein bedeutender österreichischer Chirurg und Laryngologe, welcher ebenfalls das Potenzial des Ortes erkannt hat, die Werbetrommel: Dr. Theodor Billroth (1829–1894). Sein Engagement wird 13 Jahre nach seinem Tode – am 26. Oktober 1907 – welcher ironischerweise in Abbazia durch einen Herzinfarkt erfolgt war, mit einer Gedenktafel an der Strandpromenade gewürdigt, welche bis zum heutigen



**Therese Edle v. Reininghaus, geborene Mautner v. Markhof (1832–1926).**

Tage den Spaziergänger an diesen großen Förderer des Ortes erinnert.



**Dr. Igo Schwarz (1861–1929).**

Im Jahre 1888 wurde unter der Leitung des Architekten und späteren Professors an der Staatsgewerbeschule in Graz – Friedrich Sigmundt (1856–1917) – auf einer imposanten Anhöhe an die Westseite der Reichsstraße gelehnt – und in prachtvollem Parkambiente ein mächtiges Gebäude errichtet, welches vermutlich bereits zu diesem Zeitpunkt zum Zwecke des allgemeinen Kurgebrauches gedacht war. Der Bauherr war kein Geringerer als der Großindustrielle und Mitinhaber der Brauerei »Gebrüder Reininghaus« in Graz Johann Peter Edler v. Reininghaus (1818–1901), welcher seiner Unternehmung gerade den Weg zu einem der größten Wirtschaftsbetriebe Österreich-Ungarns ebnete. Die Familie Reininghaus, welche auch noch in anderen Gegenden des Küstenlandes wirtschaftlich reüssierte, wird sich in den kommenden Jahren ebenfalls in die Ehren- tafel der hochherzigen Gründerfamilien Abbazias einschreiben. Noch im Jahre 1899 – zwei Jahre vor seinem Tod – ließ sich Johann Peter v. Reininghaus vom bereits erwähnten Carl Seidl, im Zentrum Abbazias, an der heutigen Adresse *trg Vladimira Gortana* 3, eine bis lange nach dem Ende des Ersten Weltkrieges im Eigentum der Familie stehende Villa errichten, welche den Namen nach der jüngsten Tochter aus dem Hause Reininghaus – „Frieda“ (1876–1941) – erhielt. Bereits am 5. Oktober 1887 hatte eine andere der sieben Töchter des Hauses, nämlich Maria Emilia (1869–1940) – genannt „Marie“ – in Graz den aus Szaszka im Banat stammenden Arzt Dr. Ignaz – genannt „Igo“ – Schwarz (1861–1929) geheiratet.

Schwarz stand zu diesem Zeitpunkt als offizieller Leiter des Sanitätsdienstes der k. k. Südbahngesellschaft und der Kuranstalten in Abbazia in Dienstleistung. 1889 erfolgte im Kurhaus des Herrn Johann Peter v. Reininghaus die Implementierung eines Sanatoriums und das Gebäude erhielt den klangvollen Namen „Quisisana“ („hier wird geheilt“). Zum ärztlichen Leiter wurde der Schwiegersohn des Hauseigentümers – Herr Dr. Igo Schwarz – ernannt, der von nun an, trotz seiner Jugend, zu einem begehrten und häufig konsultierten Therapeuten unter den Ärzten Abbazias emporstieg. Durch sein einnehmendes Wesen und seine musikalischen Talente personifizierte er einen wahren Wohltäter der Kurgäste, vor allem auch der an Nervenleiden Erkrankten. Sogar heute noch ist sein Name an der Kvarner Bucht nicht in Vergessenheit geraten und man erinnert sich seiner – neben der medizinischen Verdienste – auch als Mitbegründer der Freiwilligen Feuerwehr und Initiator des Staatsbeamten-Kurhauses vom „goldenen Kreuz“. Der Aufenthalt der Familie Schwarz war an der Kvarner Bucht trotzdem nur von kurzer Dauer, da sie bereits im Jahre 1893 nach Esseg, Ungarn (heute: Osijek, Kroatien) übersiedelte, wo Dr. Schwarz die Leitung eines Spitals übernahm und sich auch auf dem Gebiete des Alpinismus engagierte, als dessen Gründungsvater in Slawonien er heute noch angesehen wird. Er verstarb 1929 in Agram (heute: Zagreb). Anstelle des Sanatoriums Quisisana in Abbazia befindet sich heute das Hotel Opatija.

### **Volosca**

Am 4. März 1889 war Abbazia offiziell Kurort geworden und ab 24. September 1896 wurde es auch mit elektrischer Beleuchtung und Strom aus einem eigenen E-Werk versorgt. 1897 entstand ua. auf Anregung Dr. Julius Glax's die erste und so wichtige Kanalisation Abbazias. Eine auf hygienischem Gebiet riesige Errungenschaft. Auch der Bau einer

Hochquellwasserleitung wurde 1897 initiiert, doch dauerte es fast 10 Jahre bis die Leitung komplett fertiggestellt war und sich auch alle privaten Hausbesitzer zu einem Anschluss durchringen konnten. Die berühmte Strandpromenade, insgesamt 12 Kilometer lang, entstand auf Anregung des „Verschönerungsvereines“. Der nördliche Teil der Promenade, von Volosca (heute Volosko) – einem alten Siedlungskern und ursprünglich ebenfalls ein Fischerdorf der Kvarner Bucht – nach Slatina, einem Ortsteil Abbazias, wird unter der Bezeichnung „Lungomare“ bis heute ein Begriff bleiben, während der südliche Teil, bis Lovrana führend, erst im Jahre 1911 gänzlich fertiggestellt wurde. Die Bezeichnung *Volosca* stand aber auch gleichzeitig für den politischen Bezirk (Castelnuovo [heute Podgrad], Lovrana, Volosca und Apiano [heute Veprinac]) sowie den Gerichtsbezirk (Lovrana, Apiano und Volosca) in Verwendung. Aus diesem Grund war in der Bezirkshauptstadt Volosca des 19. und 20. Jahrhunderts die Bezirkshauptmannschaft untergebracht. Später waren die Gemeinden Abbazia, Volosca, Vassanska und Apiano noch in einen eigens geschaffenen Kurbezirk eingebunden. In der Katastralgemeinde Volosca befanden sich zahlreiche Villen und Pensionen. Das neue Gebäude des Rathauses und der Bezirkshauptmannschaft wurde 1884 vom vielzitierten Architekten Carl Seidl errichtet. Im Jahre 1905 trat in Nachfolge des Dr. Alfred Manussi Edlem v. Montesole (1863–1945) in Volosca ein neuer Bezirkshauptmann sein Amt an. Sein Name: Arthur Freiherr Schmidt von Zabiérow (1867–1940). Baron Schmidt war an der Kvarner Bucht allerdings kein Neuling mehr, war er doch hier geboren und bereits ab 1893 der Bezirkshauptmannschaft Volosca als Be-



Teilansicht der „Villa Schmidt-Zabiérow“ um 1905.

zirkskommissär zugeteilt gewesen. Sein Vater – Franz Freiherr Schmidt v. Zabiérow (1826–1899) – stammte aus einer ursprünglich böhmischen Beamtenfamilie, war aber durch seine



Bezirkshauptmann Arthur Freiherr Schmidt v. Zabiérow.

langjährige und erfolgreiche Tätigkeit als Landespräsident im Herzogtum Kärnten auch mit dem Küstenland eng verbunden. 1894/95 hatte er nach den Plänen des Meisters aller Klassen – Carl Seidl – durch die Fiumaner Baugesellschaft Ing. Carlo Conighi in Volosca eine Villa errichten lassen. Anlässlich seiner Pensionierung im Jahre 1897 zog er sich ganz nach Volosca zurück und starb auch hier in den Räumlichkeiten seiner bezaubernden Villa. Bezirkshauptmann Arthur Baron Schmidt versah seinen Dienst in Volosca bis zum Jahre 1913. Sein Nachfolger wurde Dr. Géza Murad (1869–1931), welcher der letzte k. k.

Bezirkshauptmann an der Kvarner Bucht werden sollte. Baron Schmidt blieb seiner Heimat aber auch durch seinen neuen Dienstort treu und versah bis zum Ende der Monarchie als Referent mit dem Titel und Charakter eines k. k. Statthaltereirates seinen Dienst in Triest. Er verstarb ebenfalls in Volosca und wurde im Familiengrab am alten Friedhof daselbst bestattet. Seine drei Kinder aus der Ehe mit Anna Stephanie v. Dachowska (1870–1951) – Wanda, genannt „Dédée“ (1896–1940),

Franz (\*1898) und Sophie, genannt „Zula“ (\*1902) – wurden in Volosca geboren. Besondere Verdienste um die Gegend erwarb sich der passionierte Jäger Arthur Baron Schmidt vor allem im Zusammenhang mit dem Ausbau der Waldwege, im Besonderen der "König Carols Promenade", benannt nach dem großherzigen Finanzier und Stifter des Weges König Carol I. von Rumänien, eigentlich Karl Eitel Friedrich Zephyrinus Ludwig Prinz v. Hohenzollern-Sigmaringen (1839–1914). Dieser und seine Ehefrau Elisabeth, geborene Prinzessin zu Wied (1843–1916), auch bekannt unter ihrem literarischen Namen „Carmen Sylva“ („Carmen Sylva-Waldweg“), waren jahrelange treue Kurgäste Abbazias und logierten meist in der „Villa Amalia“, Dependence des Hotels Kvarner, welche im Jahre 1889 von der Südbahngesellschaft errichtet wurde. Der Name *Amalia* nimmt möglicherweise Bezug auf die Familie Klein v. Wisenberg, der die erste Ehefrau Generaldirektor Schülers angehörte und in der dieser weibliche Vorname mehrmals vorkommt. Am Beginn der Waldwege von Abbazia erinnert heute noch eine Gedenktafel an deren Erbauer Arthur Freiherrn Schmidt v. Zabiérow.

Die Bezirkshauptleute der Bezirkshauptmannschaft Volosca seit der offiziellen Erhebung Abbazias zum Kurort im Jahre 1889 waren:

**Wilhelm Ritter v. Jettmar** (\*1847), BH von 1882–1892. Verstorben als k. k. Statthaltereirat in Triest i. R.

**Alois Fabiani** (†1936), BH von 1893–1900. Verstorben als Vizepräsident der Statthalterei Triest i. R.

Dr. iur. **Iginio Ritter v. Scarpa** (\*1863), BH von 1901–1902. Verstorben als k. k. Hofrat der Statthalterei in Triest i. R.

Dr. iur. **Alfred Manussi Edler v. Montesole** (1863–1945). BH von 1903–1905. Verstorben als österreichischer Polizeipräsident i. R.

**Arthur Freiherr Schmidt v. Zabiérow** (1867–1940). BH von 1906 bis 1913. Verstorben als Hofrat i. R.

Dr. iur. **Géza Murad** (1869–1931), BH von 1914–1918. Verstorben als Hofrat i. R. in Kremsmünster, Oberösterreich.



**Franz Freiherr Schmidt v. Zabiérow, Landespräsident im Herzogtum Kärnten i. R. Verstorben im Jahre 1899 in seiner Villa in Volosca.**



**„Villa Schmidt-Zabiérow“ im Jahre 2010 an der heutigen Adresse Opatija, ulica Maršala Tita 1.**

## Lovrana



**Dr. Julius Edler v. Hortenau und seine Gattin Marie, geborene Schleinzer.**

Im Jahre 1898 hatte sich die Südbahngesellschaft aus der Verwaltung Abbazias weitestgehend zurückgezogen. Als Pächter ihrer Hotelanlagen fand sie die im Tourismusgeschäft bereits erfahrene „Internationale Schlafwagen-Gesellschaft“. Diese Gesellschaft arbeitete – unter anderen – in den nächsten Jahren auch intensiv an der Erschließung weiterer Kurorte an der Kvarner Bucht, wie z. B. dem malerischen Lovrana. Dieses uralte, bereits in der Römerzeit bekannte Fischerdörfchen lebte zu Zeiten eines Valvasors (Johann Weikhard Freiherr v. Valvasor [1641–1693], Topograph und Historiker) noch vom Fischfang sowie dem Leinenhandel und war im Mittelalter als Umschlaghafen für den Schiffsverkehr ein wichtiger Knotenpunkt. Die berühmte Strandpromenade – der „Lungo mare“ – von Volosca bis Lovrana war zwar bereits Ende der 1880-Jahre begonnen worden, konnte allerdings erst 1911 gänzlich fertiggestellt werden. Die Entwicklung Lovranas erfolgte nicht so sprunghaft, wie diejenige Abbazias. Erst 1905 wurde Lovrana zum Kurort erklärt. Einer der wichtigsten touristischen Verbände an der Kvarner Bucht war der Landesverband zur Hebung des Fremdenverkehrs für Istrien und die österreichische Riviera. Alle Fragen, die den Fremdenverkehr betrafen und von öffentlichem Interesse waren, wurden von ihm behandelt. Zu seinen Aufgaben zählte auch die Unterstützung anderer Ortschaften der Riviera von Abbazia auf dem Weg zum Kurort. Mitglieder des Verbandes waren vor allem Hotel-, Pensions-, Restaurant- und Hausbesitzer, aber es gehörten ihr auch regionale Politgrößen sowie einflussreiche Mitglieder der Beamten- und Ärzteschaft an. Führen-

de Mitglieder waren der langjährige Bürgermeister (1895–1911 von Volosca, von 1911–1918 Volosca-Abbazia) und

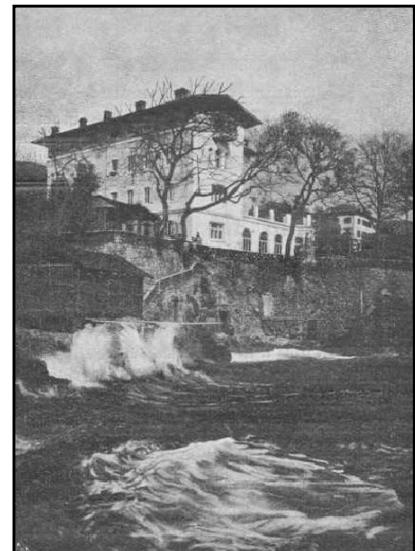


**Kais. Rat Ferdinand Persich v. Köstenheim, Bürgermeister von Lovrana.**

Rechtsanwalt Dr. Andrija Štanger (1853–1934) sowie der Kurarzt und Hals-, Nasen-, Ohrenspezialist in Abbazia Dr. Julius Cohn (1868–1941), der zeitweilig sogar den Präsidentenposten innehatte. Dem Letzteren brachte seine Ehe mit der ehemaligen Solotänzerin an der Wiener Hofoper – Marie (adoptierte) Schleinzer, geborene Adam (1874–1949) – und den Stiefkindern (aus der Verbindung von Marie mit Erzherzog Otto von Österreich [1865–1906]) Hildegard und Alfred Adam, auch den österreichischen Adelsstand ein. Seit dem 25. Mai 1912 durfte die Familie sich unter Hinweglassung ihrer Namen Cohn und Adam lediglich nach dem 1911 verliehenen Adelsprädikat

»Edle v. Hortenau« nennen und schreiben.

Dr. Julius v. Hortenau hatte sich des weiteren große Verdienste um den Ausbau



**„Villa Fernandea“ in Lovran um 1907. Im Besitz der Familie Persich v. Köstenheim.**

und die Fertigstellung des „Lungo mare“ erworben. Auch der Bürgermeister von Lovrana Ferdinand Persich (auch Peršić) v. Köstenheim (1849–1908), war maßgeblich am Aufschwung „seines“ Lovrana zum Kurorte beteiligt. Am 13. April 1907 wurde ihm für seine lange und ersprißliche Dienstleistung durch Ah. Entschließung das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen. Sein konziliantes Wesen und sein taktvoller Umgang mit allen, die an ihn herantraten, blieb noch lange nach seinem Tode den Freunden Lovranas in bester Erinnerung. Die Familie Persich war in Lovrana eine alteingesessene. Zahlreicher Realitätenbesitz befand sich in ihrem Eigentum. Die „Villa Fernandea“ (heute „Villa Belvedere“, Lovran) wurde für die Familie bereits 1873 errichtet und in den Jahren 1898 und 1906 durch die Baumeister Attilio Maguolo (1859–1932) und Josef Edlen v. Strobach (\*1870) ausgebaut und erneuert. Bereits am 18. August 1792 waren die Brüder Nikolaus Franz, Pfarrer und Erzpriester in Lovrana, Franz Nikolaus, infulierter Propst zu Neustadt in Krain (heute: Novo mesto, Slowenien) und Anton Persich, Kaufmann in Lovrana, auf Grund ihrer Verdienste auf wirtschaftlichem Gebiete sowie auf dem Gebiete der öffentlichen Wohltätigkeit von Kaiser Franz II. mit dem Prädikat »von Köstenheim« in den österreichisch-erbländischen Adelsstand erhoben worden, welcher dann auch als Reichsadel intimiert wurde. Die Familie ist bis heute in Lovran ansässig.

Einer der treuesten Kurgäste Lovranas war der Wiener Bürgermeister Dr. Karl Lueger (1844–1910), welcher zwischen 1902 und 1910 regelmäßig den Kurort besuchte. In den Jahren 1908 und 1909 logierte er in der „Villa San Rocco“ („Vila Sveti Roc“) des Offiziers, Weltreisenden und Fotografen Joachim Freiherrn Brenner v. Felsach (1859–1927) und dessen Gattin Marie, geborener Gräfin v. und zu Gallenberg (1860–1945). Die Familie Brenner besaß in Niederösterreich auch die Herrschaften Merkenstein und Gro-

ßau. Die „Villa San Rocco“ ist heute noch in gutem Erhaltungszustand an der Adresse Lovran, Šetalište maršala Tita Nr. 87 zu besichtigen und wurde im Jahre 1904 von den Baumeistern Attilio Maguolo und Francesco di Floriano entworfen sowie von der Firma Attilio Maguolo in Lovran auch errichtet. Die in den Jahren 1908 und 1909 schon sehr mitgenommene Gesundheit – vor allem sein abnehmendes Augenlicht machte ihm zu schaffen – des Wiener Bürgermeisters erfuhr bei seinen Aufenthalten in Lovrana immer wieder eine erfreuliche Verbesserung. Durch seine langen Spaziergänge angeregt und ihm zu Ehren ließ die Gemeindevertretung von Lovrana an den Promenadenwegen an windstillen Orten Bänke aufstellen, die nach ihm auch benannt wurden. War in den 80er Jahren des 19. Jahrhundert an der Riviera von Abbazia noch die Wintersaison die Hauptsaison, entwickelte sich mit dem Aufstieg der Gemeinden Volosca und Lovrana zu ebenbürtigen Destinationen die Sommer- und Badesaison zur eigentlichen Hauptsaison, was sie bis heute auch geblieben ist.

**Bürgermeister Dr. Karl Lueger auf dem Balkon der „Villa San Rocco“ in Lovrana im Jahre 1908.**





*Iginio (Hygin) Ritter v. Scarpa*, geb. Fiume (heute: Rijeka, Kroatien) 11.1.1794, gest. Fiume Nr. 395 am 16.5.1866 an einem Schlaganfall, Ritter des kaiserlich österreichischen Ordens der Eisernen Krone 3. Kl., seit 1823 Patrizier von Fiume, Präsident d. Handels- u. Gewerbekammer in Fiume, Vizekonsul von Dänemark, Konsularagent von Neapel, Direktor der ungar. Versicherungsanstalt in Fiume, Ratsherr von Bakar und Fiume, Inhaber des Großhandlungshauses und der Reederei »Paolo Scarpa«. Anlässlich seiner Erhebung in den erblichen österreichischen Ritterstand wurde Iginio v. Scarpa mit Diplom Wien am 4.10.1857 folgendes Wappen verliehen: *In grünem Schilde drei wellenweise gezogene und goldene Querbalken, überstiegen von drei goldenen Sternen, einer über zweien. Auf dem Schilde ruhen zwei gekrönte Turnierhelme, von welchen grüne mit Gold unterlegte Helmdecken herabhängen. Aus der Krone des Helmes zur Rechten erschwingen sich drei*



*Straußfedern, eine goldene zwischen grünen und jene des Helmes zur Linken trägt einen offenen, rechts von Gold über Grün und links abgewechselt geteilten Adlerflug. Unter dem Schilde verbreitet sich ein grünes Band, worauf die Devise **Labore et Constantia** in goldener Lapidarschrift angebracht ist.*



Gruft der Familie Scarpa am Friedhof Kozala in Rijeka, Kroatien.



(Die eingeklammerte Zahl nennt die laufende Zahl der jeweiligen Eltern).

Jene Familienmitglieder, welche laut Quellen im Kindesalter verstarben, wurden in die Stammfolge nicht aufgenommen.

---

**1 (0)** *Paolo Scarpa*, geb. Chioggia bei Venedig ... 1765, zieht 1778 mit den Eltern nach Fiume, gest. Fiume 21.4.1837, seit 1798 Patrizier von Fiume, Getreide- u. Holzgroßhändler, Reeder, Vizekonsul von Neapel, 1809-1812 Bürgermeister von Fiume; - **vermählt** Fiume 4.3.1785 mit: *Maria Thomassich* (aus kroatischem Adel), geb. ..., gest. ... (Eltern *Franz Thomassich*, Kaufmann in Fiume und *N. N.*),

---

**2 (1)** *Iginio Paolo Ritter von Scarpa*, geb. Fiume 11.1.1794, gest. Fiume Nr. 395 am 16.5.1866 an einem Schlaganfall, **Ritterstandserwerber**, Ritter des kais. österr. Ordens der Eisernen Krone 3. Kl., seit 1823 Patrizier von Fiume, Präsident d. Handels- u. Gewerbekammer in Fiume, Vizekonsul von Dänemark, Konsularagent von Neapel, Direktor der ungar. Versicherungsanstalt in Fiume, Ratsherr von Bakar und Fiume, Inhaber des Großhandlungshauses und der Reederei »Paolo Scarpa«; - **I. vermählt** ... 1821 mit: *Angiolina Sartorio*, geb. Triest ... 1801, gest. Fiume 24.10.1832 an Erschöpfung, hervorgerufen durch eine Geburt, Namensgeberin der berühmten „*Villa Angiolina*“ in Abbazia, Kvarner Bucht, aus dem einflussreichen und reichen Triestiner ursprünglich Genueser Großhandlungshause »Sartorio« stammend; - **II. vermählt** Fiume 8.1.1853 mit: *Maria Ludovika von Wurmb*, verwitwete *Tempis*, geb. ... 1808 oder 1809, zuständig nach Szent Márton, Ungarn, gest. Fiume 17.3.1896 (Eltern: *Johann Ritter von Wurmb*, geb. ..., gest. ... und *Rosina Kfuger*, geb. Fiume ..., gest. ...).

---

**3 (2-I)** *Paolo*, geb. Triest ... 1822, gest. Fiume 23.9.1884, kais. deut. Generalkonsul, kgl. sächs. Konsul, kgl. dän. Vizekonsul, Mitglied der Gemeindevertretung von Fiume, Großhändler und Reeder, Besitzer einer Flussschiffahrts-Gesellschaft in Karlovac, mit seinem Vater Besitzer der „*Villa Angiolina*“ in Abbazia (1845–1875), mehrfacher Haus- und Realitätenbesitzer in Fiume; - **vermählt** Triest 26.5.1855 mit: *Maria Frein von Bruck*, geb. Triest 16.12.1835, gest. ... (Eltern: *Karl Ludwig Freiherr von Bruck*, geb. Elberfeld, Deutschland 8.10.1798, gest. durch Selbstmord Wien 23.4.1860, k. u. k. wirkl. Geheimer Rat, Handelsminister (1848–51), Finanzminister (1855–60), Gründer der Triestiner Börse und Mitbegründer des Österreichischen Lloyd, Ehrenbürger von Prag und Triest, etc., etc., und *Marie Buschek*, geb. Triest 25.3.1799, gest. ... [Eltern: *Johann Buschek*, Großhändler und Reeder in Triest, Konsul von Bahia und *Therese Berger*]).

---

**4 (2-I) Pietro Antonio**, geb. Fiume 23.6.1823, gest. Fiume 19.7.1860, k. k. Hauptmann i. R.; - **vermählt** Görz-Dompfarre St. Hilarii 5.5.1849 mit: *Natalie Henrica Ritter von Záhony*, geb. Görz ... 1832, gest. ... (Eltern: *Johann Ritter von Záhony* und *Maria Amalia Hoffmann*. **Wiedervermählt** Görz-Dompfarre St. Hilarii 12.1.1863 mit *Johann Ciotta del Colle*, nachmaliger Podestà (Gemeindegouverneur) von Fiume).

---

**5 (3) Paolo Maria Carlo Iginio Scholastico**, geb. Fiume Nr. 387 am 10.2.1857 (getauft am 22.02.1857, Taufpaten: *Hygin Scarpa*, Präsident der Handels- und Gewerbekammer, *Maria Baronin Bruck*, geborene *Buschek* und *Maria Scarpa*, geborene *von Wurmb*), gest. Wien 5. oder 6.5.1913, k. u. k. tit. Oberstleutnant und Gardewachtmeister der kgl. ung. Leibgarde i. R. (1913 wohnhaft Wien, VII., Hofstallstraße 7); - **I. vermählt** ... mit: *Maria Anna Mayer*, geb. ..., gest. ...; - **II. vermählt** ... mit: *Friederike N.*, geb. ..., gest. ... (wohnhaft 1920 Wien, IV., Mayerhofgasse 8).

---

**6 (3) Carlo Luigi Pasquale Iginio Angelico Galdino**, geb. Fiume 18.4.1859 (getauft am 28.04.1859, Taufpaten: *Carl Ludwig Freiherr von Bruck*, k. u. k. Finanzminister, *Hygin Ritter von Scarpa*, *Pasqualis Ritter von Rivoltella* und *Franz Sartorio*), gest. Salzburg verm. am 24.2.1925, 1892 Agent der Dampfschiffahrts-Gesellschaft des Österreichischen Lloyd in Triest, Agentie Gravosa, 1913 Inspektor des Österreichischen Lloyd (wohnhaft Wien, IV., Johann Strauß-Gasse 45); - **vermählt** ... mit: *Irma de Thany*, geb. ..., gest. ...

---

**7 (3) Maria Iginia Berta Micaela Francesca**, geb. Fiume Nr. 379 am 10.10.1862 (Taufpaten: *Franz Sartorio IV.* für *Michael Sartorio*, *Anna Sartorio* für *Bertha von Preu*, geborene *Baroness Bruck*), gest. ...; - **vermählt** Graz-Heiligen Blut 28.10.1886 (Trauzeugen: *Otto Baron Bruck*, k. k. Fregattenkapitän a. D., *Hugo Ahsbahr*, k. k. Leutnant a. D.) mit: *Konrad Karl Johann Ritter von Wolff*, geb. Völkermarkt in Kärnten ... 1853, gest. ..., k. k. Linienschiffs-Leutnant 1. Klasse (Eltern: *Ferdinand Ritter von Wolff*, k. k. Bezirksrichter und *Karolina Patai*). *Maria von Wolff* **vermählte** sich zwischen 25.8. und 25.9.1919 in Graz, evangelisches Pfarramt an der Heilandskirche mit dem nautischen Inspektor *Karl Harrer*.

---

**8 (3) Iginio Antonio Paolo Maria Pietro**, geb. Fiume 18.12.1863, gest. ..., Ritter des kais. österr. Ordens der Eisernen Krone 3. Kl., Dr. iur., k. k. Hofrat der Statthalterei in Triest a. D. Vermutlich ledig.

---

**9 (3) Giovanni Maria Iginio Angelo**, geb. Fiume 4.8.1865, gest. ...

---

**10 (3) Felice**, geb. ... 1867, gest. ...

---

**11 (3) Elvira Francesca Giovanna Maria Paulina**, geb. Fiume-Zeniković 25.1.1869 (Taufpaten: *Johann Ritter von Buschek*, k. k. Oberstleutnant, in Vertretung *Josef Thomassich*, Major und *Franziska Sartorio Bianchi*), gest. ...

---

**12 (3)** *Paola Maria Frederica Oktavia Bertha Benita*, geb. Fiume, Via Pomerio am 16.6.1873 (Taufpaten: *Friedrich Freiherr von Bruck*, in seiner Vertretung *Otto Freiherr von Bruck* und *Maria Frein von Bruck*, in ihrer Vertretung *Bertha von Preu*), gest. ...

---

**13 (4)** *Iginia Angela Maria Emilia Antonia*, geb. Fiume 12.6.1850, gest. Königsberg i. Pr. 1.1.1917; - vermählt Fiume 3.10.1876 (Trauzeugen: *Johann de Ciotta*, Podestà von Fiume und *Paolo von Scarpa*) mit: *Karl Arnold Otto von Weiß*, geb. Groß-Plauen (heute: Fedotowo, Russland) 1.12.1845, gest. Königsberg i. Pr. 21.9.1908, Herr auf Groß-Plauen, kgl. preuß. Oberleutnant a. D., Rechtsritter des Johanniter-Ordens (Eltern: *Otto Johann Karl von Weiß* und *Julia Sophie Friederike Kaddach*).

---

**14 (4)** *Enrico Iginio*, geb. Fiume 27.2.1852, gest. ..., Kontrolleur der k. k. Staatseisenbahn; - vermählt ... 1884 od. 1885 mit: *Amalia Angiolini*, geb. ..., gest.

---

**15 (4)** *Carlo*, geb. Fiume 16.11.1853, gest. ...

---

**16 (4)** *Natalia Angelina Giorgina*, geb. Fiume 14.2.1856, gest. ...; - vermählt Fiume 26.4.1876 mit: *Karl Franz Wilhelm Freiherr von Hipssich*, geb. Neu Gradisca, Slavonien 2.12.1836, gest. Hall, Tirol 9.12.1908, k. u. k. Oberst i. R. (1906 wohnhaft Hall in Tirol, Eltern: *Wilhelm Freiherr von Hipssich*, geb. Schloss Isareck, Oberbayern 11.5.1798, gest. Wien 22.2.1872, k. u. k. Feldmarschall-Leutnant i. R. und *Josephine von Steininger*, geb. Wien 10.10.1810, gest. Wien 25.2.1881).

---

**17 (4)** *Pietro*, geb. Fiume ... 1858, gest. ...

---

**18 (5-I)** *Paolo*, geb. Cilli ... 1893, gest. ..., Besitzer des Militärverdienstkreuzes 3. Kl. (KD), (Schw), 1.9.1913 k. u. k. Seeaspirant, 1917 k. u. k. Fregatten-Leutnant; - vermählt ... 9.7.1917 (geschieden Budapest 29.1.1920) mit: *Alice Rjedeck* (ursprünglich *Reitzes*), geb. Wien 4.3.1897 (mos.), gest. ... (Eltern: *Erwin Rjedeck* [bis 1904 *Salomon Sigmund Reitzes*], Kaufmann in Wien, zuständig nach Lemberg und *Nina Ella Abeles-Aldor*).

---

**19 (6)** *Carolina*, geb. Triest ... 1887, gest. ...; - vermählt ... mit: *André M. Durutti*, geb. ..., gest. ..., Dr. iur. (Eltern: *M. A. Durutti*, Statthalter von Korfu und *N. N.*).

---

**20(14)** *Marco*, geb. ... 1888, gest. ...

## Quellen

Vasko-Juhász, Désirée – Die Südbahn: Ihre Kurorte und Hotels, Böhlau Verlag Wien - Köln - Weimar, 2018.

Sachslehner, Johannes – Abbazia. K. u. k. Sehnsuchtsort an der Adria, Styria books, 2011.

Zakošek, Boris – Opatijski Album, Rijeka 2005 und Archiv Boris Zakošek, Ičići.

Peršić, Mirjana – Lovran, turizam i graditeljstvo Lovran: turistička arhitektura u Lovranu na prijelazu iz 19. u 20. stoljeće, Rijeka 2002.

Jordan, Peter und Peršić, Milena (Hg.) – Österreich und der Tourismus von Opatija (Abbazia) vor dem Ersten Weltkrieg und zur Mitte der 1990er Jahre (Wiener Osteuropa Studien, Band 8), Peter Lang-Europäischer Verlag der Wissenschaften, Frankfurt am Main, 1998.

Noë, Heinrich – Ein Tagebuch aus Abbazia, Teschen 1884.

Schweiger v. Lerchenfeld, Amand Freiherr – Abbazia: Idylle von der Adria. Wien, 1883.

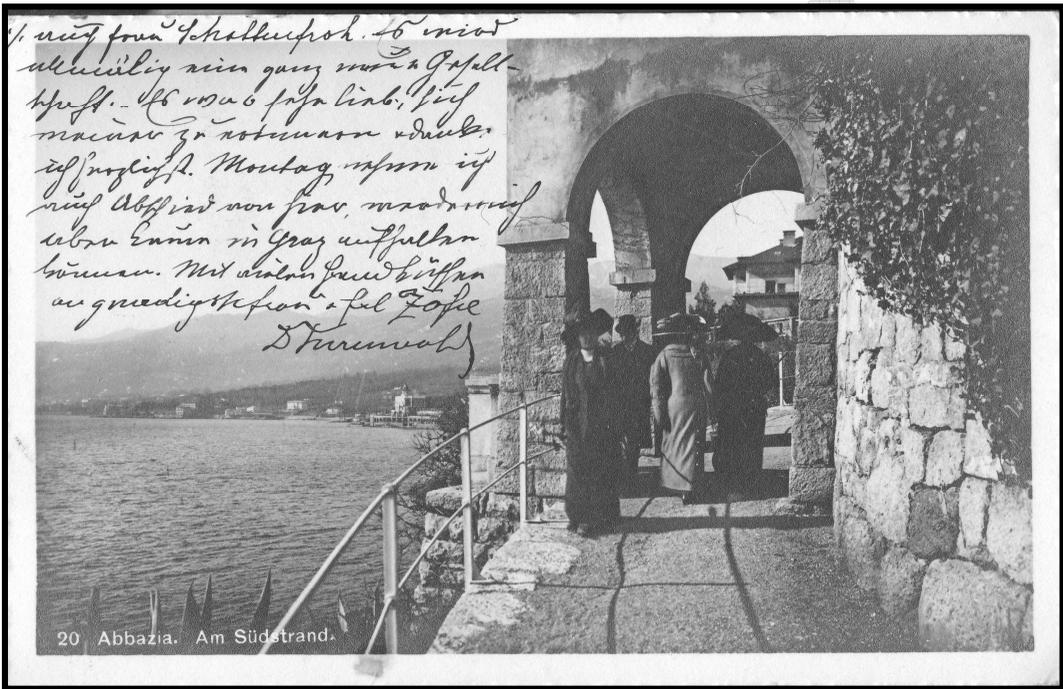
Fotos: Archiv Arno Kerschbaumer (Porträts: Kriehuber, Hofatelier Pietzner, W. Weis).

Farbige Wappenzeichnung: Gerd Hruška, Chemnitz.

Wiener Salonblatt, Sport und Salon, Illustrierte Österreichische Riviera Zeitung, Kur- und Bade-Zeitung der österreichischen Riviera: Diverse Ausgaben.



Paolo Ritter v. Sarpa (1822-1884).



**Genekult Projektmanagement**

[www.genekult.com](http://www.genekult.com)

**Impressum:**

Herausgeber: Andreas Filipancic und Arno Kerschbaumer

Druck: [online-druck.biz](http://online-druck.biz)

Layout: Ulrich Schullern-Schrattenhofen und Arno Kerschbaumer

Kontakt: [a.filipancic@gmx.at](mailto:a.filipancic@gmx.at)

© Alle in Genekult erschienenen Beiträge und Fotos sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch Übersetzungen, vorbehalten. Reproduktion, gleich welcher Art, nur mit schriftlicher Genehmigung der Herausgeber.